

## Botschafter Sherman

### Über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen

Berlin. (Funkpruch.) Über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen hat der amerikanische Botschafter Sherman eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte: Die Welt, welche Interesse ist von jeder der amerikanischen Handelskammern in Deutschland entgegengebracht habe und wie hoch sie auf ihr Wachstum und ihr Gedeihen bin. — Die Hauptaufgabe der Handelskammern besteht darin, den amerikanischen Handel im Ausland zu fördern. Wie erfolgreich ihre Bemühungen gewesen sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1918 etwa 800 Mill. Dollar betrug, im Jahre 1920 die Summe von 67 Millionen Dollar erreichte. Auch die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Tätigkeit der Kammer kommt etwa zur Hälfte dem deutschen Handel zugute. Die enge Zusammenarbeit von Deutschen und Amerikanern in dieser Handelskammer sollte es ihnen ermöglichen, alle Geschäfte zwischen den beiden Ländern ohne Hilfe dritter Mittelspersonen durchzuführen. Je enger Deutsche und Amerikaner auf allen Gebieten zusammenarbeiten, desto vorteilhafter wird dies für die beiden Völker sein, und desto eher werden Meinungen und Mißverständnisse vermieden werden. Im weiteren Verlauf seiner Rede verließ der Botschafter seinem Dank für die ihm von der Handelskammer überreichte Ehrenurkunde Ausdruck und erklärte, er betrachte die Ehrung als einen Beweis dafür, daß die Bemühungen um die Erfüllung seiner Mission als amerikanischer Botschafter in Deutschland nicht ganz vergeblich gewesen seien. Der Botschafter kam sodann auf seine Tätigkeit in Deutschland zu sprechen und widmete dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann herzlichste Worte des Gedankens. Er schilderte weiter den wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands im Laufe der letzten 4 1/2 Jahre und bekannte sich zu dem unerschütterlichen Glauben an die große Zukunft des deutschen Volkes.

### Die neue Stabverteilung im Reichstage.

Berlin. (Funkpruch.) Die durch die Bildung der deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft notwendig gewordene Neuverteilung der Wähler im Plenarsitzungsraum des Reichstages ist jetzt erfolgt. Die 12 Abgeordneten der deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft haben ihre Plätze links von der Reichsnationalen, hinter den Meisten der Deutschen Volkspartei erhalten. Auch der Abg. Braun, der bekanntlich im Zusammenhang mit dem Skandal aus der deutschnationalen Fraktion ausgeschieden ist, hat einen neuen Platz erhalten; er sitzt neben dem Abg. der Volkspartei.

### Die Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft konstituiert sich.

Berlin. Die aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschiedenen Abgeordneten, die sich zu einer Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, hielten am Dienstag vormittag im Reichstag ihre konstituierende Sitzung ab. In dieser Sitzung, die etwa drei Stunden dauerte, fand gleichzeitig eine Aussprache über schwebende politische Fragen statt. Die Wahl des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft ist noch nicht erfolgt, es ist jedoch mit Sicherheit die Wahl des Abg. Reinhardt zu erwarten. Nachdem sich die Arbeitsgemeinschaft nunmehr konstituiert hat, wird auch die Verbenkung in der Stabverteilung im Plenarsitzungsraum des Reichstages erfolgen. Sie wird bereits spätestens in der morgigen Sitzung in Erscheinung treten. Die Arbeitsgemeinschaft wird nachmittags zu neuen Besprechungen zusammenkommen.

### Die SPD-Fraktion gegen die Finanzreform.

Berlin. (Funkpruch.) Über den Verlauf der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verläutet, daß auch die sozialdemokratische Fraktion dem Finanzprogramm in der gegenwärtigen Form nicht zustimmen kann. Die Fraktion ist dagegen bereit, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben, das die Oaager Verhandlungen, die Stellung der Regierung gegenüber dem Reichsbankpräsidenten und in allgemeinen Wendungen auch eine günstige Finanzreform umfaßt. Angesichts der Gegenseite, die in der Frage der Finanzreform zwischen den Parteien besteht, glaubt man in sozialdemokratischen Kreisen nicht, daß diese Frage gegenwärtig entschieden werden kann. Am Anschlag an die Verdringung der Parteiführer mit dem Reichskanzler soll noch eine besondere Beratung der fünf Parteiführer ohne die Finanzsachverständigen mit dem Reichskanzlerminister stattfinden. Nach der Plenarsitzung wird die sozialdemokratische Fraktion erneut zusammentreten. Auch die Fraktionen der übrigen Regierungsparteien werden voraussichtlich Sitzungen abhalten. Die Demokraten traten noch vor dem Plenum um 2 Uhr zu einer Fraktionsitzung zusammen.

### Die Ermittlungen zu den Düsseldorf Morden.

Berlin. (Funkpruch.) Der auf Grund des Düsseldorf Mordes in Rommer verhaftete Anwalt Mikroy wird heute nachmittag vom Volksgericht in Potsdam nach Berlin gebracht, um dort vom Kriminalkommissar Braschwig vernommen zu werden. Man setzt, wie es heißt, in Potsdam auf der Ansicht, daß Mikroy nicht als Mörder, wahrscheinlich aber als Zeuge zur Aufklärung der Düsseldorf Mordfälle in Frage komme. (G. a. Vermittlung.)

### Eine Variante des „Spanischen Schabes“.

Berlin. (Funkpruch.) Vor einigen Tagen ist auf der Fahrt von Potsdam nach Nikolai ein gewisser Gerhard v. Redwitz angeblich spurlos verschwunden, und der Fall hat infolgedessen ein gewisses Aufsehen erregt, als Redwitz der Besitzer einer aus ihm bekannten Goldmine in Sibirien sein sollte, deren Ausbeutung er, wie es heißt, hier finanziell organisieren wollte. Die Ermittlungen haben aber die eigenartige Tatsache ergeben, daß Redwitz bereits vor einiger Zeit die Behauptung einer angeblich bei den Russen zu Kriegszwecken in einem sibirischen See verankerten russischen Armeetruppe in derselben Weise organisiert, d. h. einen Kaufmann in Berlin-Neußän zur Aufgabe nicht unerheblicher Beträge und zu einer ergebnislosen Reise nach Ostpreußen veranlaßt hat. Jetzt haben sich bei der Polizei ein Industrieller aus Saarbrücken, der 10000 Mk. ein anderer aus Neubabelsberg, der 2400 Mk., ein 3. aus Groß-Wiechtersdorf, der 3500 Mk. zur Ausbeutung der sibirischen Goldader beigetragen hatte, gemeldet. Man legt den Verdacht, daß es sich um eine neue Variante des „Spanischen Schabes“ handelt, und daß Redwitz, der angeblich erst von einer Reise nach Sibirien zurückgekehrt war, sich einer Rechnungslegung für die erhaltenen Beträge durch sein Verschwinden entziehen wollte.

## Bayern und die Stillefrage.

München. (Funkpruch.) Über die Frage der Stilleverordnungen und die jüngsten Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof berichteten heute in einer Besprechungs-Sitzung a. Jan und Ministerialrat Sommer. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß Bayern die Entscheidung des Staatsgerichtshofs als unabhänderlich hinnehmen werde. Politisch sei von großer Wichtigkeit, daß die Möglichkeit der Auslegung der Reichsverfassung in diesem Punkt nicht weniger als eindeutig sei. Erst wenn die schriftliche Urteilsbegründung vorliegt, könne man überblicken, welche Folgerungen aus dem Urteil zu ziehen sind. Auf eine Frage über die Höhe der bei den Titelverleihungen eingehenden Geldbeiträge und ihre Verwendung wurde mitgeteilt, daß ausschließlich gemeinnützige, karitative, kulturelle und erzieherische Zwecke berücksichtigt wurden.

### Ueberfall auf eine rumänische Freimaurerloge.

Wien. (Funkpruch.) Nach Meldungen aus Bukarest wurde gestern die Loge des Rumänischen Großorient während einer Sitzung von Studenten überfallen, die sich mit erhabenen Reden und dem Ruf: „Hände hoch! Die Polizei ist da!“ Eingangs ermannten, die gesamte Einrichtung der Loge zerstörten, den Dokumentenschatz erbrachen und sämtliche Dokumente mitnahmen. Erst dann gelang es den Logenbrüdern, die Polizei zu benachrichtigen, die nur noch 2 an den Ausschreitungen Beteiligte festnehmen konnte. Sie erklärten, sie hätten aus patriotischen Gründen gehandelt, da sie das Treiben der Loge als hochverräterisch betrachteten. Auch aus verschiedenen Orten der Provinz werden von Demonstrationen der Studenten berichtet. In Klausenburg kam es dabei zu Zusammenstößen, in deren Verlauf 12 Verhaftungen vorgenommen wurden.

### Letzte Suntpuch-Meldungen und Telegramme

vom 11. Dezember 1929.

#### Ein schwerer Betriebsunfall

ereignete sich im Vauhammerwerk Mies. Beim Verladen von Rohren im Rohrwerk schlug die zur Flüssigmachung erhitzte Zinkmasse, wahrscheinlich infolge Entzündung von Dämpfen in der Zinkwanne, aus dieser heraus, wobei sieben Arbeiter verbrannt wurden. Bei zwei Arbeitern sind die Verletzungen schwerer Natur, sie mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die übrigen Verletzten wurden in ihre Wohnungen gebracht.

#### Die Reichstagsabgeordneten Koch und Reichert nicht aus der Fraktion ausgeschieden.

Berlin. (Funkpruch.) Zu der Meldung aus Düsseldorf über die Stimmabgabe des Landesverbandes Düsseldorf der deutschnationalen Volkspartei zu den Austritten aus der Fraktion hören wir von unterrichteter deutschnationaler Seite, daß die beiden Abg. des Wahlkreises Minister a. D. Dr. Koch und Dr. Reichert nicht aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschieden sind.

#### Geständnis des Frankfurter Mörder.

Breslau. (Funkpruch.) Der Major Jakob Bengberg, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, am 18. November die Frau Frieda Bartsch in Frankfurt nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet zu haben, hat gestern Abend nach mehrstündigen Vernehmungen ein Geständnis abgelegt.

#### Politischer Anschlag in Ostpreußen.

Gumbinnen. (Funkpruch.) In der Nacht zum 10. Dezember hat der 19jährige Besizersohn Karl Moritz in Friedrichberg (Kr. Darßowen) einen selbstgefertigten Sprengkörper vor die Haustür des Besitzers Moritz in Friedrichberg gelegt und zur Explosion gebracht. Durch Sprengkräfte wurden Haustür und Wand beschädigt. Der Täter, der der Jungschützengruppe angehört, gibt an, daß er mit der Bombe dem Besizer, der sich gegen das Volksbegehren betätigt, einen Schreck habe einjagen wollen. Er wurde verhaftet. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

#### De Wozzie wieder hergestellt.

Frankfurt/Main. Der französische Abgeordnete und frühere Minister Anatole de Wozzie, der, wie erinnert, während einer Vortragstournee schwer erkrankt war, ist wieder hergestellt. Er hat gestern Abend die Rückreise nach Paris angetreten.

#### Der Ralheimer Finanzskandal.

München. (Funkpruch.) In dem gemeldeten Finanzskandal ist noch zu melden, daß es sich bei den verhafteten Bauunternehmern um den Geschäftsmann Schleiter und dessen Sohn handelt. Auch der im Dienste der Stadtverwaltung stehende Ingenieur Karl Klaus ist festgenommen worden und hat ein Geständnis abgelegt. Die Höhe des Betrags, um den die Stadt geschädigt wurde, steht noch nicht fest.

#### Teuner nach Colmar transportiert.

Paris. Der vor einigen Tagen in Straßburg verhaftete welsche Kaufmann Teuner, der von der deutschen Polizei wegen Mordes und Versicherungsbetrugs verfolgt wird, ist bis zur Verladung des Auslieferungsvordrucks nach Colmar übergeführt worden.



Eisenbahnkatastrophe in Belgien. Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Namur entgleite am 10. Dezember infolge Verlassens der Bremsen ein von Brüssel kommender Zug. Nach den bisherigen Feststellungen sind zehn Reisende getötet und 48 verletzt worden.

## Schlängengift als Heilmittel.

Nach den neuesten medizinischen Forschungen ist die Giftschlange, die bisher für die Menschheit der südlichen Zonen eine der größten Lebensgefahren bedeutete, plötzlich eine wirksame und bedeutende Helferin der Heilkunde geworden. Sie ist besonders wertvoll dadurch, daß sie ein Gift gegen Krankheiten liefert, gegen die die Wissenschaft bisher völlig machtlos war.

Man verdankt diese Entdeckung dem amerikanischen Forscher Dr. Adolf Monaeleffer, der nach seiner letzten Afrikaexpedition die medizinische Welt mit den verblüffenden Resultaten seiner Forschungen überraschte. Er brachte aus Afrika hundert Giftschlangen aller Art nach New York und teilte der amerikanischen Presse sehr interessante Einzelheiten über die Wirksamkeit der verschiedenen Schlängengifte bei sonst unheilbaren Krankheiten mit.

Als ein besonders beachtenswertes Heilmittel hat sich das Gift der Kobra erwiesen, das er mit großem Erfolg bei Epileptikern angewandt hat. Allerdings errang auch dieses Mittel nicht den endgültigen Sieg über die furchtbare Krankheit der Epilepsie, die besonders schwer zu heilen ist, da sie nicht nur von dem ganzen Nervensystem, sondern auch von der Gemütsverfassung des Kranken stark beeinflusst wird. Aber sie ist ohne Zweifel nach Schilderungen des Dr. Monaeleffer das wirksamste Mittel. Es gelang bisher nicht, die Anfälle des Epileptikers durch Anwendung des Giftes vollkommen zu beseitigen; aber die Zahl der Anfälle wurde stark reduziert. Bei einem Kranken, der gewöhnlich täglich mehrere Anfälle hatte, zum Beispiel stellte sich nach Anwendung des Kobragiftes innerhalb von neunzehn Monaten nur ein Anfall ein.

Dr. Monaeleffer führte zu Anfang seine sämtlichen Versuche mit einer einzigen Schlange aus, die er, nachdem sie vier Jahre lang ihr Gift hergegeben hat und nun zu keinem Versuch mehr tauglich ist, wahrscheinlich als treues Haustier bei sich behalten wird. Denn die Schlange hat sich im Laufe der Jahre so an ihren Herrn gewöhnt, daß sie alle Urwaldgefühle, die sich instinktiv gegen den Menschen wehren, abgelegt hat. Es sieht fast aus, als hätte sie begriffen, wozu sie der Mensch braucht und sich freiwillig in den Dienst der Wissenschaft gestellt. Denn während sie ursprünglich das Gift nur ausscheidet, wenn sie gereizt oder angegriffen wird, setzt sie jetzt nach einigen Versuchen das Gegenteil. Wenn sie nämlich gut behandelt wird, gibt sie ihr Gift ohne weiteres her. Und gerade wenn sie gereizt oder schlecht behandelt wird, weigert sie sich, das Gift auszuscheiden.

Allerdings sind die Versuche, wenn sie nicht mit größter Vorsicht betrieben werden, nicht ungefährlich. Eine zu starke Dosis kann den Tod des Patienten verursachen. Deswegen wird das Kobragift zuerst eingetropft, dann stark verdünnt und dem Kranken in sehr kleinen Dosen eingespritzt.

Dr. Monaeleffer hat außerdem mit dem Gift der Tarantel Versuche an Leproskranken gemacht, bei denen er teilweise sehr günstige Resultate erzielt hat.

Man machte in der letzten Zeit die verschiedensten Versuche auf medizinischem Gebiet, den Auszug zu beschaffen, gegen den man bisher völlig machtlos war, aber die größten Erfolge hat darin Dr. Monaeleffer mit dem Tarantelgift zu verzeichnen.

## Eingefandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die presseförmliche, nicht die ideale Verantwortung.)

In Nr. 234 vom 7. Dezember des Niefer Tagesblattes hat ein Herr Hdt. unter Eingefandt die Erhöhung der Hund- und Katzensteuer in Dresden kritisiert und all die guten Eigenschaften, den großen Nutzen und nicht zuletzt auch die wirtschaftlichen Schäden, welcher bei Verminberung der Katzen entsteht, näher beleuchtet. Der Eingefand hat aber die großen Schäden, welche die Katzen unter den Vögeln anrichten, vertrieben. Ist es nicht sehr bedauerlich, wenn man die von Katzen zerhörtten Vogelweiser, Fliegen und Wespen der Vögel, nicht zuletzt ganze Bauten von Vögeln vernichtet in Gärten vorfindet. Sie machen unter der Vogelwelt und dadurch unseren Obstbäumen weit mehr Schaden als Nutzen, deshalb können Katzen, meiner Meinung nach, eine Steuer ertragen; damit sie nicht in Ueberzahl gezüchtet werden. Durch Einführung einer Katzensteuer würden auch die städtischen Einnahmen eine Erhöhung erfahren. Ein Gartenbesitzer.

## Der Arbeitsmarkt in Sachlen.

Der Anstieg der Arbeitslosenkurve hat sich sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern beschleunigt. Die Steigerung vollzog sich bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung von 109 198 auf 118 187, also um 8,2 v. H. Bei den unterstützten Frauen ist zum ersten Male seit dem Umsturz der Arbeitslosenkurve eine weitestgehend stärkere Steigerung als bei den männlichen eingetreten, nämlich von 40 667 auf 44 564, also um 9,5 v. H. Die neuen Zugänge auf dem männlichen Arbeitsmarkt liegen sich vorwiegend aus dem Baugewerbe zusammen. In der Beladung des weiblichen Arbeitsmarktes hat in kürzerem Maße schon die abflauende Saison einiger Verbrauchsgüterindustrien beigetragen. Besonders das Bekleidungs- und das Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe liegt in steigendem Umfangem Kräfte frei. Im Textilgewerbe hat die Saisonbelegung leicht nachgelassen, doch sind Kammgarnspinnereien, Strickwarenfabriken, Baumwollspinnereien und Webereien bezirksweise noch gut beschäftigt. Die Lage der Strumpfindustrie ist uneinheitlich geblieben. Die wälgländische Strick- und Spitzenindustrie hat anscheinend den Höhepunkt ihrer Saison überschritten und die Zahl der neu gemeldeten Arbeitsuchenden war in der Berichtswache bereits größer als die Zahl der Vermittlungen. Einen leichten Aufschwung erfuhr in einigen Bezirken die Kartonnagenindustrie, während die Beladung der Buchbinder schon ihrem Ende entgegengeht.

Das vorzeitige Nachlassen des Bekleidungs- und Verbrauchsgüterindustrien, das auf mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung zurückgeführt werden muß, kommt auch in der Bewegung der Zahl der Stilllegungsanzeigen zum Vorschein. Im ganzen sind im Monat November 281 Stilllegungsanzeigen gegenüber 220 im Vormonat beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingegangen. An der Zunahme sind vorwiegend Metallwarenfabriken, die elektrotechnische Industrie, Möbelabriken, die Musikinstrumenten- und die Spielwarenindustrie beteiligt.

## Wasserstände

	10. 12. 29	11. 12. 29
Walden: Rameil	— 3	— 1
Robran	— 80	— 72
Gez: Baum	— 32	— 35
Ob: Rimburg	— 4	— 6
Brandis	— 35	— 32
Welmil	+ 22	+ 27
Seimrich	+ 50	+ 53
Kulms	— 38	— 32
Dresden	— 186	— 190
Mies	— 154	— 138